

# Allgemeine medizinische Annalen

des Jahres 1827.

Achtes Heft. August.

## Kritische Recensionen.

Die Psychologie, als Selbsterkenntnis-  
lehre, von Dr. Joh. Christ. HEINROTH,  
Prof. der psychischen Heilkunde auf der Univer-  
sität zu Leipzig und Arzte am St. Georgenhaus  
daselbst. Leipzig, bei Vogel. 1827. VIII u. 648  
S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Gr.)

Es gab eine Zeit, wo man es für das Ge-  
samtgebiet der Wissenschaften am förder-  
samsten erachtete, in ihm zu strenger Abscheidung  
der einen von der andern feste Grenzmarken  
aufzustellen, und die einzelnen dadurch erhal-  
tenen Parthien zur Cultivirung dafür sich ent-  
scheidenden Professionsgelehrten zu überwei-  
sen und zu überlassen, wo dann jeder in seinem  
Bezirke Alles gethan zu haben glaubte, wenn er  
sein wissenschaftliches Feld innerhalb der ihm  
gezogenen Grenzen emsig bebaute, und so we-  
nig der Landmann, wenn er seinen Acker be-  
stellt, den Feldrain überflügt, der seines Nach-  
bars Hufe von der seinigen scheidet, sich es  
begeben liess, Gegenstände, die in dem Be-  
reiche einer andern Wissenschaft lagen, in das  
Feld der eignen Untersuchung zu ziehen.

So war besonders in der Zeit, als unsere  
jetzigen Universitäten diejenige Organisation er-  
hielten, die sie in der Hauptgrundlage noch  
immer behaupten, die Ansicht ziemlich allge-  
mein: von dem, was der Mensch ist und hat,  
gehört die Seele und ihr Heil den Theologen,  
der Leib in seinem gesunden und kranken Zu-  
stande den Medicinern, was aber der Mensch als  
Gut besitzt und zu behaupten berechtigt ist,  
den Juristen an. Nur der Philosoph liess sich  
zu keiner Zeit in ein bestimmtes Gebiet ein-  
pferchen, und behielt um so freieres Spiel für  
seine wissenschaftliche Aufgabe, als ihm alles  
Scientifische, was nicht Seelen- und Leibes-  
Allg. Med. Ann. 1827. 8. Heft.

wohlfahrt oder rechtlichen Besitz betrifft, also  
auch Mathematik, Naturkunde, historisches  
Studium u. s. w., Preis gegeben blieb.

Dass die Wissenschaften im Einzelnen da-  
durch gewonnen haben, dass Individuen auch  
ihr volles geistiges Vermögen auf besondere wis-  
senschaftliche Gebiete, ja auch wohl nur auf  
einzelne Theile einer Hauptwissenschaft dersel-  
ben wendeten, liegt auf der Hand.

Wie würde, um nur bei dem Gebiete der  
Heilkunde stehen zu bleiben, diese solche Fort-  
schritte haben machen, und sich zu einer solchen  
Höhe haben erheben können, welche sie in un-  
serer Zeit behauptet, wenn nicht einzelne emi-  
nente Köpfe mit, wo nicht völliger Ignorirung,  
doch Geringachtung dessen, was andere Ge-  
lehrte in andern Fächern leisteten, sich eigne  
Theile derselben zur Aufgabe des angelegent-  
lichsten Studiums gemacht, und so sich bald  
als Anatomen und Physiologen, bald als Che-  
miker und Botaniker, bald als technische Kli-  
niker, Chirurgen, oder auch als Literatoren u.  
s. w. ausgezeichnet hätten?

Aber so wie alles im Licht Stehende auch  
seine Schattenseite hat, führt dieser Particula-  
rismus im Wissenschaftlichen nothwendig auch  
zu einer gewissen Einseitigkeit und Beschrän-  
kung, die dem eigentlichen Wissen wesentli-  
chen Eintrag thut. Was nun einmal innere  
Verbindung hat, kann aus dieser Verbindung  
nicht gelöst werden, ohne Bruchstück zu wer-  
den, und nur dem Irrwahn kann sich dann  
ein solches gesondertes Seyn als ein in sich ab-  
geschlossenes darstellen; oder was in einer sol-  
chen Sonderung auch als wahr erscheint, ist  
nur wahr, so lange der gefasste Standpunct  
nicht aufgegeben wird, von dem aus es so  
erscheint, und nur in Bezug auf ihn.